



Vorwort.

Durch die Abhandlung des Herrn Prof. Mommsen in Berlin: „Die Örtlichkeit der Varusschlacht“ auf die Gegend Barenau und Damme als Schauplatz der Katastrophe zwischen den Römern und Deutschen, durch welche Deutschland für immer von der Knechtschaft der Römer befreit wurde, aufmerksam gemacht, habe ich mir durch sorgfältiges forschen in den Quellen und einem Teile der mir zugänglichen Litteratur das Urteil gebildet, daß die Varusschlacht auf dem Terrain Damme-Barenau stattgefunden hat. Als es mir nun vollends gelang, bei Damme zwei Bohlwege, von deren Vorhandensein nur wenige etwas ahnten, festzustellen und einen Teil derselben zu heben, habe ich die Gegend bei Damme so zu sagen mit der Quelle in der Hand einer genauern Untersuchung unterzogen, wobei mir die Ortskenntnis einen großen Dienst leistete.

Die kurzen Andeutungen, welche ich in meiner Geschichte von Damme und des Gaues Derfaburg (Köln bei Bachem 1887) über die Varusschlacht und besonders über die alten Denkmäler gegeben habe, glaubte ich vervollständigen zu müssen, besonders da mir hinsichtlich letzterer die Aufnahme der Maßverhältnisse durch einen Geometer zu Gebote standen.

Während des Druckes der nachfolgenden Zeilen teilt mir Se. Excellenz Herr Oberkammerherr von Alten in Oldenburg mit, daß er auf den Bohlweg bei Damme schon früher aufmerksam gemacht habe. Die Ausgrabungen, welche genannter Herr in den letzten Tagen in meinem Beisein angestellt hat, haben meine Mutmaßungen in betreff der Richtung des Bohlweges bestätigt, doch bedarf es einiger wesentlicher Berichtigungen. Zunächst verfolgt der Weg von Kleinklausing auf dem Südfelde aus, wo er auf einen Sandrücken mündet, die Richtung der Chaussée, indem er in einer Entfernung von circa 100 Meter bis in der Nähe der Wohnung des Neubauers Düwel mit der Chaussée mehr oder weniger parallel läuft, und scheint er dann die Chaussée zu kreuzen, so daß er die Richtung nach Lemförde ein-

schlägt. Die Schanzen sind ca. 20 Minuten von dem Bohlwege entfernt. Die Bohlen, Längschwellen und Pflöcke sind äußerst genau gearbeitet, und könnte man sie jetzt noch benutzen.

Die Untersuchungen des Bohlweges Eintlage-Römbeck ergaben in der Nähe der Diepholzer Chaussee, ungefähr 20 Minuten nordöstlich von Kroge, Bohlen wie bei Damme, mit dem charakteristischen, oft dreieckigen Loch zur Aufnahme des Pflockes, während bei Römbeck früher Bohlen aus Rundhölzern gefunden worden sind. Bei Bagge in Lehmden wurden früher Bohlen in Form von Brettern gefunden, so daß man annehmen kann, daß dieselben mit dem Bohlwege Eintlage-Römbeck im Zusammenhange stehen. Es würde demnach genannter Weg mehr nach Osten, wahrscheinlich zwischen Römbeck und Bagge münden. In dieser Gegend wurde auch früher eine sogenannte Ceste gefunden.

Ob die Rundhölzer aus einem zweiten Bohlwege herrühren, ist eine Frage, welche noch beantwortet werden muß. Die bei Mehrholz-Schobrink befindlichen Bohlwege sind hinsichtlich ihrer Richtung und Konstruktion meines Erachtens noch nicht genau fixiert worden, jedenfalls haben die Ausgrabungen ergeben, daß sich in denselben weiche Rundhölzer befinden; nur einer hat Bohlen von den drei in Frage stehenden, sie sind aber nicht keilförmig und haben keine Pflöcke, fassen auch nicht übereinander.

Für unsere Untersuchung ist es von Belang, daß die Bohlwege Brägel-Schobrink, Römbeck-Eintloß und Damme-Lemsförde Bohlen mit Längschwellen und Pflocken aufzuweisen haben, ferner daß der erste von Brägel, der zweite von der Eintloß und endlich der dritte von Damme aus gelegt worden ist. Bei dem Dammer Bohlwege kann man ein Ausbessern von der entgegengesetzten Seite, also von Südosten nach Nordwesten, konstatieren.

Die Untersuchung des zweiten Bohlweges bei Damme ergab, daß derselbe aus weichen Rundhölzern von unregelmäßiger Dicke bestand. Eine Befestigung durch Seitenpflöcke hat stattgefunden und befanden sich unmittelbar neben diesem Wege sogenannte Fußangeln, spitze eichene Hölzer von ca. 50 Centimeter Länge, 3 bis 6 Centimeter Dicke.

Wir haben demnach mit Bestimmtheit drei römische Bohlwege zu konstatieren: zunächst den Brägeler¹⁾, den Römbecker²⁾, und endlich den von mir im Nachfolgenden näher beschriebenen. Ob die andern Wege, deren charakteristisches Merkmal weiche Rundhölzer sind, als „Römerwege“ anerkannt werden können, ist zweifelhaft; zwar konnten sie im Notfalle durchziehenden Truppen auf dem Moore

festigkeit liefern, für Pferde und Wagen waren sie sowohl der Konstruktion als auch der Breite nach höchst mangelhaft.

Das große Moor zwischen Damme und Lohne war zur Zeit der römischen Invasion an drei verschiedenen Stellen mit pontes longi versehen; wann letztere angelegt sind, ob von Domitius, von Varus, oder von Cäcina, wer möchte darüber mit Bestimmtheit urteilen? Je weiter man sich mit den Bohlwegen bekannt macht, desto mehr bewundert man die römische Technik an denselben, ohne jedoch aus der Konstruktion die Zeit der Anlage bestimmen zu können. Während bei Damme und Brägel die kürzeste Strecke des Moores überbrückt ist, durchschneidet der Bohlweg Römbeck-Eintloß die längste Strecke des Moores.

Sind auch die facta verwischt, so zeigen uns doch die Bohlwege, römischen Lager u. s. w. bei Damme, daß diese Gegend in der römischen Geschichte eine bedeutende Rolle gespielt hat und kann man nicht zu oft die Bewohner dieser Gegend ermuntern, immer mehr Werkzeuge zu dem großen Baue herbeizutragen, der uns aus der Zeit der römischen Herrschaft Kunde geben soll von den Heldenthaten unserer Vorfahren, deren Charakter und Bildung noch vielfach nicht die rechte Würdigung gefunden hat. Jedes fremdartige Holz oder Gebild, wozu besonders Münzen zu rechnen sind, möge man der Öffentlichkeit übergeben und nicht, wie es leider so oft geschehen ist, entweder zerstören oder fremden verkaufen. Mit der Zeit wird jedenfalls immer mehr Klarheit über die Kämpfe der Germanen mit den Römern, und über die Örtlichkeiten derselben kommen, wenn Gelehrte und Nichtgelehrte nach Kräften dazu beitragen, daß Denkmäler u. s. w. aus jener Zeit entsprechend beachtet werden.

Zwar bin ich im voraus überzeugt, daß meine Hypothesen bei manchem Gelehrten Kopfschütteln erregen werden, doch hoffe ich, daß mancher Zweifler das Terrain studieren und anderer Ansicht werden wird.

So möge denn meine Schrift dazu beitragen, etwas mehr Licht auf diesem interessanten, für die Geschichtsforschung wichtigen Gebiete zu schaffen, und die Gelehrten veranlassen, bei ihren weiteren Forschungen die Gegend Damme-Barenau mehr zu berücksichtigen, wie es bislang geschehen ist.

Damme, 10. Juni 1887.

Der Verfasser.

¹⁾ Cfr. v. Alten a. a. O. p. 22. — ²⁾ Cfr. v. Alten a. a. O. p. 25.